

Der Dom zeigt ein neues Gesicht

Berliner und Hamburger im Banne nächtlicher Gotik

Unmittelbar aus der Unruhe des Schnellzuges in den Frieden der Kathedrale

Ein einmaliges Erlebnis

10.30 Uhr meldete sehr vernehmlich irgendeine Uhr, als der treffliche Bruder Saphat, der Domtür des Hauptportals stieß. „Ruhm“ machte das Licht, aber die Heiligen, die zuhause in sich lagerten, als sie bemerkten, daß dieser nächtliche Besuch unter Führung des



Samstag abend 10.15 Uhr: der Bruder öffnet den Dom.

Auch drinnen tiefe Dunkelheit. Nur über dem Chor lagern einige Lichtstrahlen; aber als nun die äußere Dombelichtung, dieses Kennzeichen sommerlicher Samstagabende, erlischt, wohnt man, auch diese Strahlen seien nie gewesen. Dann aber glüht plötzlich hier und dort ein Licht auf, nur wenig über unseren Köpfen; weiter und weiter wandert die Kette, in mattem Gold erglänzen die Konturen und Flächen

einiger Altäre, einiger Heiligenfiguren auf, am Dreifönigenaltar entzündeten sich gar die Kerzenleuchter zu beiden Seiten. Über dies ist nun auch der einzige deutliche Akzent in dem Zauber dieser nächtlichen Beleuchtung, sonst erdet das spärende Auge nur geheimnisvolle Ausmitten und ein verwirrendes Spiel der Schatten. Aber doch — vergessen wir es nicht! — nun tut sich auch auf dem Sockelaltar, inmitten der schweigenden Feierlichkeit des Chors ein tröstliches Licht auf, kennzeichnet den Mittelpunkt des Heiligtums.

Wir warten in der Nähe der Sakristei. „Vor 11 Uhr werden sie wohl nicht kommen“, meint der Sakristan. Wer wird nicht kommen? Und — diese Fragen seien zugleich gestellt — was bedeutet diese Vorbereitung, dieses Wenden des schlafenden Domes, der sich vor wenigen Stunden erst zur Ruhe begab?

Man erwartet auswärtige Besucher, Rheinreisende aus Berlin und Hamburg, die um diese Stunde auf dem Kölner Hauptbahnhof eintreffen und sofort, nachdem sie sich ihres Gepäcks entledigt haben, über die Sakristeitreppe in den Dom geleitet werden.

Warum aber nun eine nächtliche Besichtigung, tut es nicht auch eine solche im Licht des Tages? Einmal geht die Reise bereits am Sonntagmorgen weiter, zu einer Zeit, in der der Gottesdienst noch andauert, zum anderen aber — das ist die seelische Seite, bestimmt die Stärke des Erlebnisses — hat man festgestellt, daß die absolute Schönheit eines nächtlichen Dombesuches Herz und Augen der Teilnehmer sehr viel nachdrücklicher öffnet für die einmalige Majestät dieses Bauwerks, für die unerhörte Macht dieses Denkmals deutscher Frömmigkeit am Rhein und daß den Besuchenden aus dem lauten Berlin, dem betriebsamen Hamburg



Nachher „führte“ der Hotelbediener.

(oder woher sie sonst kommen mögen) so am eindrucksvollsten aufgeht, daß es hier am Rhein, gerade hier, doch noch etwas anderes gibt als nur Kummel und Rebenzauber, als Mistik und ewige Kirkesfeier. Das lehrt sie der nächtliche Dom zu Köln ohne große Worte; man braucht ihnen nur die Augen zu öffnen und einige parfümierte Weisungen zu geben, diesen Fremden, Nichtstahlorten jenseit, die da sofort aus dem Ratten des Schnellzuges und der

Kundreise in den nächsten Tagen Meier Kathedrale kommen. Ganz so verläuft auch dieser Besuch am Samstag, den 6. August 1932. In unsern Worten fällt plötzlich das Geräusch vieler Schritte. Dann erscheinen die ersten in der Reihe Frauen und Männer, junge und alte, Menschen aus allen möglichen Klassen des Daseins, elegant gekleidet zum Teil, andere wieder sehr schlicht. Sie haben sich an das halbe Licht zunächst noch nicht völlig gewöhnt, gehen vorsichtig, fast lahmend, schauen erstaunt, ja bestrebt empor, um zu prüfen, ob ihr Auge sie nicht täuscht; ob dieser Dom dem nun wirklich so unermeßlich hoch ist, wie der Dämmerlicht dieser Nacht zu behaupten scheint. Im Chor hält die Spitze an, zu warten, bis alle anderen versammelt sind. Und eine zweite Gruppe istart sich um den Dreifönigenaltar.

Dann sprechen die „Führer“ hier der Sakristan, dort der Bruder. Es ist schwer, diesen Fremden zu dieser Stunde etwas zu sagen, das ihnen diesem Dom in seiner Eigenart nahe bringt, man darf keine großen Worte machen, das würde der stummen Bedenklieft der Säulen und Gemäße zuwider sein. Aber der Kontakt ist hergestellt, sobald die ersten Sätze gesprochen sind, von dem Scheinweis der Zeit und dem unerhörten Gleichmaß der räumlichen Verhältnisse, das die Innerlichkeit dieses Domes gleichsam verwinden läßt — wenn den Besuchern aufgeht, daß Johartuende an diesem Platz vorübergingen und daß den Menschen des Mittelalters der Begriff der Zeit und Bergänglichkeit gleichsam abhanden kam, als sie die Mauern höher führten.

Der Führer erläutert technische Dinge, weiß die Maße, deutet in die Spalten der Wölbungen und die Köpfe reden sich, die Augen der Besucher wandern mit. Hier legt sich die eine, dort die andere Schar in Bewegung, der nächtliche Dom hallt von ihren Schritten, die Zeit vergeht, man merkt es kaum. Nur ab und zu schallt der helle Klang der Hängelode in die Stille.

Eine Stunde ist vergangen, als die Fremden durch das Südportal ins Freie treten, aus dem nächtlichen Dom in das nächtliche Köln. Da draußen warten die Hotelbediener und der Abgang des Erlebnisses muß sich von den Gesichtern in die Herzen zurückziehen.

Dort aber wird er bleiben. Bei den Berlinern und bei den Leuten aus Hamburg.

Fahrt an die Mosel

Sonderzug Köln-Koblenz-Bullay! Fertig! Abfahren! — Der Kundfunkwettermacher verkündete am Samstag: „Sommerlich warmes Wetter, vorübergehend leicht bewölkt. Da somit der Sonntag sehr schön zu werden scheint, wünschen wir den Hörern viel Freude zum Ausflug!“

Sehen Sie, so entsetzt der Kundfunk sein Herz. Doch erwoh der Hörer insgeheim, ob der Wettermann sich nicht mit der Reichsbahn verpflichtet fühlte. Jedenfalls strömten am Sonntagmorgen überaus viele Ausflugsulitzer zu dem Sonderzug, der sie zur Mosel führen sollte.

Die Reichsbahn läßt an verschiedenen Sonntagen im Sommer diesezüge fahren, die schnell ihre Stammgäste gefunden haben. Die Fahrt kostet nur die Hälfte des sonstigen Preises, oder anders gesagt, der Fahrpreis bezahlt nur die Hälfte, die freundliche Reichsbahn aber die Rückfahrt. Der Zug fuhr um 6.55 Uhr vom Hauptbahnhof ab. Der Rhein funtete von weichen Segeln und schnell fliehenden Weddelbooten. Die leicht nebelige Luft war klar geworden, freundliche Sonne begrüßte die Mosel.

Die frohliche Rheintochter ließ bei jeder ihrer vielen Biegungen und zierlichen Wendungen eine neue Ueberausung erblicken. Von den vielen südlichen Hängen leuchtete das letzte freundliche Grün der Reben, dunkle schattige Wälder bedeckten die nördlichen Höhen und die Hänge der Seitentäler, kleine schmale Dörfer schmiegten sich an den Fuß der ragenden Schieferfelsen.

Weißer Offenbarungen waren dem fundigen Thebaner die Namen Winingen, Hohenport, Mollertzen, Treis, Rochem! Dann grüßte Alf, und ein höher Sprung führte nach Bullay, dem Ziele der Fahrt. Ein Blick auf die Uhr: 9.39 Uhr. Herrlich lange Zeit, fast ein ganzer Tag, verblieb bis zur Abfahrt des Zuges am 20.26.

Eine der schönsten Gegenden des schönen Mosellandes konnte man auf rüttigen Höhen durchstreifen, an dem Strand konnte man träumend und sich „braten und bräunen“ lassen, die Stunden verbringen, von den Bergen den Blick zu den Höfen der Eifel und den dunklen Zügen des Sunstrud. schweifen lassen.

Doch — es soll auch solche gegeben haben, und der abendliche Zustand bewies es, die einen launigen Winkel oder eine lachenerfüllte Szene fanden. Am 14. August gehts nach Kreuznach und Bad Münster am Stein, und die Vorfreude wird uns eine ganze Woche lang beherrsigen.

Wetterbericht

Et, gude da!

Sommerliche Schönwetterlage. Fortwährende Erwärmung. Kölner Flughafen: Maximum 20,8 Grad, Minimum 13,6 Grad Celsius.



Der Sakristan, Domvikar Wülfen, erklärt: „So hoch ist der Dom!“

Stellenangebote Wiederverkäufer gel. S. Rheinstr. 55, prt.	Lehrling aus erdentr. Familie gesucht. Schain, Böttchermeister, Köln, Jülicher Str. 33	Arbeitsgesuche Suche noch Kunden in Herrenwäsche	Schöner Stücker Kleiderschrank (Kammobenschrant), neuroman 2,30 m br. 185.— A. Stompl, Strümpfstraße 46, Erdgeschoss, modern, 250.— A. abzugeben. Köln-Ehrenfeld, Wismannstraße 16.	Schlafzimmer Eiche u. Buchbaum, komplett 111.—, 117.—, 123.—, 129.—, 135.—, 141.—, 147.—, 153.—, 159.—, 165.—, 171.—, 177.—, 183.—, 189.—, 195.—, 201.—, 207.—, 213.—, 219.—, 225.—, 231.—, 237.—, 243.—, 249.—, 255.—, 261.—, 267.—, 273.—, 279.—, 285.—, 291.—, 297.—, 303.—, 309.—, 315.—, 321.—, 327.—, 333.—, 339.—, 345.—, 351.—, 357.—, 363.—, 369.—, 375.—, 381.—, 387.—, 393.—, 399.—, 405.—, 411.—, 417.—, 423.—, 429.—, 435.—, 441.—, 447.—, 453.—, 459.—, 465.—, 471.—, 477.—, 483.—, 489.—, 495.—, 501.—, 507.—, 513.—, 519.—, 525.—, 531.—, 537.—, 543.—, 549.—, 555.—, 561.—, 567.—, 573.—, 579.—, 585.—, 591.—, 597.—, 603.—, 609.—, 615.—, 621.—, 627.—, 633.—, 639.—, 645.—, 651.—, 657.—, 663.—, 669.—, 675.—, 681.—, 687.—, 693.—, 699.—, 705.—, 711.—, 717.—, 723.—, 729.—, 735.—, 741.—, 747.—, 753.—, 759.—, 765.—, 771.—, 777.—, 783.—, 789.—, 795.—, 801.—, 807.—, 813.—, 819.—, 825.—, 831.—, 837.—, 843.—, 849.—, 855.—, 861.—, 867.—, 873.—, 879.—, 885.—, 891.—, 897.—, 903.—, 909.—, 915.—, 921.—, 927.—, 933.—, 939.—, 945.—, 951.—, 957.—, 963.—, 969.—, 975.—, 981.—, 987.—, 993.—, 999.—	Herd komb. Anrichte und Tisch, Vert u. Baldachin, Küllig, Salomon, Köln, Domstraße 56, I. Etage.	Kaufgesuche Kaufgesuch: In Brühl od. umgeben Brühl und Offen	Elektro-Motor 1/2-1 PS faukt Schwäder, Köln, Wehgerberstraße 16	Katholische Jugend- und Eheberaufungstelle Unentgeltliche Beratung und Auskünfte. Ehrentribun: Jeden Mittwoch, nachmittags von 4-8 Uhr, im Secourskloster, Eckenstr. 71-73	Heiratsgesuche Ehrenhaft Rathmann, 60 J., Sanftmütig, feinfühlig, mindigt mit einer beil., vermög., farb. Dame, geistig und mit gut. Verhältnissen, bereit, nicht in Haus u. Gehaltsf. m. lieb. Charakter, im Ber. best. befaßt. in nach. Str. u. C. 273 an die Gehaltsf. d. 21.
Kaffee Wiederverkäufer gel. S. Rheinstr. 55, prt.	Stellen gesuche Brosch., farbliches, älteres, farbliches Mädchen	Herrenwäsche Wäsche u. Bügeln, moderne Bekleidung, reelle Bedienung zugehörig. Frau Wolf, Köln-Gollhof, Heerstr. 55, I.	2 Betten 111.—, 117.—, 123.—, 129.—, 135.—, 141.—, 147.—, 153.—, 159.—, 165.—, 171.—, 177.—, 183.—, 189.—, 195.—, 201.—, 207.—, 213.—, 219.—, 225.—, 231.—, 237.—, 243.—, 249.—, 255.—, 261.—, 267.—, 273.—, 279.—, 285.—, 291.—, 297.—, 303.—, 309.—, 315.—, 321.—, 327.—, 333.—, 339.—, 345.—, 351.—, 357.—, 363.—, 369.—, 375.—, 381.—, 387.—, 393.—, 399.—, 405.—, 411.—, 417.—, 423.—, 429.—, 435.—, 441.—, 447.—, 453.—, 459.—, 465.—, 471.—, 477.—, 483.—, 489.—, 495.—, 501.—, 507.—, 513.—, 519.—, 525.—, 531.—, 537.—, 543.—, 549.—, 555.—, 561.—, 567.—, 573.—, 579.—, 585.—, 591.—, 597.—, 603.—, 609.—, 615.—, 621.—, 627.—, 633.—, 639.—, 645.—, 651.—, 657.—, 663.—, 669.—, 675.—, 681.—, 687.—, 693.—, 699.—, 705.—, 711.—, 717.—, 723.—, 729.—, 735.—, 741.—, 747.—, 753.—, 759.—, 765.—, 771.—, 777.—, 783.—, 789.—, 795.—, 801.—, 807.—, 813.—, 819.—, 825.—, 831.—, 837.—, 843.—, 849.—, 855.—, 861.—, 867.—, 873.—, 879.—, 885.—, 891.—, 897.—, 903.—, 909.—, 915.—, 921.—, 927.—, 933.—, 939.—, 945.—, 951.—, 957.—, 963.—, 969.—, 975.—, 981.—, 987.—, 993.—, 999.—	Schreibmaschine Honor. 10 A monat. Schreier, Köln, Wehgerberstr. 16	Wohnhaus (mind. 7 Räume) u. Garten, nahe Kirche und Bahnh., zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisreibung u. Preis u. 1938 a. d. Gehaltsf. d. 21.	Kinder-Klappwagen billig zu verkaufen. Köln-Ehrenfeld, Wismannstraße 16.	Beratung in Gehalts-, Geld- und sonstigen Verhältnissen. Ehrentribun: Jeden Mittwoch, nachmittags von 4-8 Uhr, im Secourskloster, Eckenstr. 71-73	Heiratsgesuche Ehrenhaft Rathmann, 60 J., Sanftmütig, feinfühlig, mindigt mit einer beil., vermög., farb. Dame, geistig und mit gut. Verhältnissen, bereit, nicht in Haus u. Gehaltsf. m. lieb. Charakter, im Ber. best. befaßt. in nach. Str. u. C. 273 an die Gehaltsf. d. 21.	
Existenz mit jungem Name od. Dame mit guter Dandier. u. 1000 M. Einlage gep. Schicklichkeit geboten. Gütes Monatsgehalt. Ans. u. 1692 an die Gehaltsf. d. 21.	Mädchen von Lande (14 J.) Stelle für Nähen, Kochen u. alle haus. Arbeiten in gut bürgerlichem Haushalt. Angeb. mit 1692 an die Gehaltsf. d. 21.	Unterricht Wer wünscht erfolgr. Latein-Nachhilfe durch erfahr. Lehrer? Angebote u. 1692 a. d. Geh. d. Blattes.	Chaiselongues 200 cm, Modell 20, auf erhalten, billig. Angenehm Sonntags Schreier, Dorem, Weg. Köln, Eckenstr. 9.	Schreibmaschine Honor. 10 A monat. Schreier, Köln, Wehgerberstr. 16	Kinder-Klappwagen billig zu verkaufen. Köln-Ehrenfeld, Wismannstraße 16.	Stück Land oder Bachgrundbesitz, umgeben Holz u. Gärten, zu kaufen oder pachten geucht. Götts, Köln, Trieter Straße 30	Beratung in Gehalts-, Geld- und sonstigen Verhältnissen. Ehrentribun: Jeden Mittwoch, nachmittags von 4-8 Uhr, im Secourskloster, Eckenstr. 71-73	Heiratsgesuche Ehrenhaft Rathmann, 60 J., Sanftmütig, feinfühlig, mindigt mit einer beil., vermög., farb. Dame, geistig und mit gut. Verhältnissen, bereit, nicht in Haus u. Gehaltsf. m. lieb. Charakter, im Ber. best. befaßt. in nach. Str. u. C. 273 an die Gehaltsf. d. 21.	
Kath. Vereinshaus in Kölner Vorort mit Biergarten, Eckenstr. 71-73	Haustochter Sucht per sofort Anstellung in Familienanstellung als kleine Verpflegung, gute Kenntnisse vorhanden. Köchin, Köchin, Hotel Köln	Herde komb. Herde Gasherde Große Auswahl. Überzeugen Sie sich bitte u. meinen billigen Preisen. Herrn Bachmann wird. Sie am besten bedient. Harb, Köln, Schillingstraße 37	Zündapp 200 cm, Modell 20, auf erhalten, billig. Angenehm Sonntags Schreier, Dorem, Weg. Köln, Eckenstr. 9.	Schreibmaschine Honor. 10 A monat. Schreier, Köln, Wehgerberstr. 16	Kinder-Klappwagen billig zu verkaufen. Köln-Ehrenfeld, Wismannstraße 16.	Stück Land oder Bachgrundbesitz, umgeben Holz u. Gärten, zu kaufen oder pachten geucht. Götts, Köln, Trieter Straße 30	Beratung in Gehalts-, Geld- und sonstigen Verhältnissen. Ehrentribun: Jeden Mittwoch, nachmittags von 4-8 Uhr, im Secourskloster, Eckenstr. 71-73	Heiratsgesuche Ehrenhaft Rathmann, 60 J., Sanftmütig, feinfühlig, mindigt mit einer beil., vermög., farb. Dame, geistig und mit gut. Verhältnissen, bereit, nicht in Haus u. Gehaltsf. m. lieb. Charakter, im Ber. best. befaßt. in nach. Str. u. C. 273 an die Gehaltsf. d. 21.	
fücht. Wirt. Werbungen nur von arbeitssamen Personen mit eig. Vermitteln u. A 451 a. d. Geh. d. Bl. erb.	Mädchen 15 J., lüdt Stelle für alle Hausarbeit. Götts, Köln, Eckenstr. 14.	Herde komb. Herde Gasherde Große Auswahl. Überzeugen Sie sich bitte u. meinen billigen Preisen. Herrn Bachmann wird. Sie am besten bedient. Harb, Köln, Schillingstraße 37	Ersatzteile f. Walterherb, Komet, Kamp, u. Seiler, über Art. Edward Kagen, Köln, Kupferstraße 35. Dal. auch Reparaturen.	Schreibmaschine Honor. 10 A monat. Schreier, Köln, Wehgerberstr. 16	Kinder-Klappwagen billig zu verkaufen. Köln-Ehrenfeld, Wismannstraße 16.	Stück Land oder Bachgrundbesitz, umgeben Holz u. Gärten, zu kaufen oder pachten geucht. Götts, Köln, Trieter Straße 30	Beratung in Gehalts-, Geld- und sonstigen Verhältnissen. Ehrentribun: Jeden Mittwoch, nachmittags von 4-8 Uhr, im Secourskloster, Eckenstr. 71-73	Heiratsgesuche Ehrenhaft Rathmann, 60 J., Sanftmütig, feinfühlig, mindigt mit einer beil., vermög., farb. Dame, geistig und mit gut. Verhältnissen, bereit, nicht in Haus u. Gehaltsf. m. lieb. Charakter, im Ber. best. befaßt. in nach. Str. u. C. 273 an die Gehaltsf. d. 21.	
Mädchen 15 J., lüdt Stelle für alle Hausarbeit. Götts, Köln, Eckenstr. 14.	Haustochter Sucht per sofort Anstellung in Familienanstellung als kleine Verpflegung, gute Kenntnisse vorhanden. Köchin, Köchin, Hotel Köln	Herde komb. Herde Gasherde Große Auswahl. Überzeugen Sie sich bitte u. meinen billigen Preisen. Herrn Bachmann wird. Sie am besten bedient. Harb, Köln, Schillingstraße 37	Ersatzteile f. Walterherb, Komet, Kamp, u. Seiler, über Art. Edward Kagen, Köln, Kupferstraße 35. Dal. auch Reparaturen.	Schreibmaschine Honor. 10 A monat. Schreier, Köln, Wehgerberstr. 16	Kinder-Klappwagen billig zu verkaufen. Köln-Ehrenfeld, Wismannstraße 16.	Stück Land oder Bachgrundbesitz, umgeben Holz u. Gärten, zu kaufen oder pachten geucht. Götts, Köln, Trieter Straße 30	Beratung in Gehalts-, Geld- und sonstigen Verhältnissen. Ehrentribun: Jeden Mittwoch, nachmittags von 4-8 Uhr, im Secourskloster, Eckenstr. 71-73	Heiratsgesuche Ehrenhaft Rathmann, 60 J., Sanftmütig, feinfühlig, mindigt mit einer beil., vermög., farb. Dame, geistig und mit gut. Verhältnissen, bereit, nicht in Haus u. Gehaltsf. m. lieb. Charakter, im Ber. best. befaßt. in nach. Str. u. C. 273 an die Gehaltsf. d. 21.	
Mädchen 15 J., lüdt Stelle für alle Hausarbeit. Götts, Köln, Eckenstr. 14.	Haustochter Sucht per sofort Anstellung in Familienanstellung als kleine Verpflegung, gute Kenntnisse vorhanden. Köchin, Köchin, Hotel Köln	Herde komb. Herde Gasherde Große Auswahl. Überzeugen Sie sich bitte u. meinen billigen Preisen. Herrn Bachmann wird. Sie am besten bedient. Harb, Köln, Schillingstraße 37	Ersatzteile f. Walterherb, Komet, Kamp, u. Seiler, über Art. Edward Kagen, Köln, Kupferstraße 35. Dal. auch Reparaturen.	Schreibmaschine Honor. 10 A monat. Schreier, Köln, Wehgerberstr. 16	Kinder-Klappwagen billig zu verkaufen. Köln-Ehrenfeld, Wismannstraße 16.	Stück Land oder Bachgrundbesitz, umgeben Holz u. Gärten, zu kaufen oder pachten geucht. Götts, Köln, Trieter Straße 30	Beratung in Gehalts-, Geld- und sonstigen Verhältnissen. Ehrentribun: Jeden Mittwoch, nachmittags von 4-8 Uhr, im Secourskloster, Eckenstr. 71-73	Heiratsgesuche Ehrenhaft Rathmann, 60 J., Sanftmütig, feinfühlig, mindigt mit einer beil., vermög., farb. Dame, geistig und mit gut. Verhältnissen, bereit, nicht in Haus u. Gehaltsf. m. lieb. Charakter, im Ber. best. befaßt. in nach. Str. u. C. 273 an die Gehaltsf. d. 21.	

Die Gartenschule

LANDWIRTSCHAFT UND GARTENBAU.

Gemüsegarten im August

Die Gemüseernte entschädigt uns jetzt für alle Mühe und Arbeit, die wir bei der Bodenbearbeitung und Pflege der Aussaaten und Pflanzen aufgewendet haben.

Erdbeste Heften uns noch immer guten Ertrag, neue Erbsensaatensollen nun aber nicht vorgenommen werden, weil wir keinen richtigen Ertrag mehr davon haben würden. Das abgeerntete Erbsenstroh wird gleich nach der Ernte untergegraben, es dient als Gründüngung.

Bohnensaatens nach Mitte August sind nicht mehr zu empfehlen, sie reifen nicht mehr aus. Beim Bohnenpflanzen immer daran denken, daß das fleißige Auspflanzen der Schoten zur Ausbildung von Blüten und Schoten beiträgt!

Tomaten sind noch tüchtig im Wachstum. Dauernd müssen die Seitentriebe ausgebrochen werden. Der Haupttrieb wird erst Mitte August entlaubt und im Weitertrieb gebündelt; die nach dieser Zeit erscheinenden Blüten werden doch keine reifen Früchte bis zum Oktober zeitigen. Zu starkes Abschneiden von Tomatenblättern zwecks besseren Wachstums der Pflanze ist falsch! Die Pflanze will durch die Blätter atmen! Wir schneiden höchstens einige der unteren großen Blätter ab, um den Früchten Sonnenstrahlen zuzuführen zu lassen.

Grütkohl soll Anfang August gepflanzt werden, nicht später. Das Land sollte vorher gut gejagt und frisch umgegraben werden. Nicht zu eng pflanzen! 40 bis 60 Zentimeter Abstand der Pflanzen nebeneinander ist richtig.

Wintererbsen ist eine viel zu wenig beachtete, äußerst gesunde Salatart mit kraulen Blättern. Wir können ihn ebenso wie den Wintererbsen noch jetzt pflanzen.

Rohrasi für den Herbstverbrauch nehmen wir noch vor Spinat, Herbstreben, Radis und Rettich.

Ausseten zur Vermehrung von Gießpflanzen fürs Frühjahr sind vorzunehmen von allen Kohlrarten, wie: Blumenkohl, Rot- und Weißkohl, Mörenkohl.

Zwiebels werden jetzt nur Perlzwiebeln und Schalotten gepflanzt. Spießzwiebeln sollen nicht zu zeitig gesät werden.

Das Düngen ist für alle Gemüsearten nur von Vorteil. Besonders die Kohlrarten und jetzt auch Bleichsellerie und Boree verlangen danach.

Gewürzkräuter müssen zur Vermehrung jetzt auseinandergerissen und die Wurzeln vor dem Wurzeln getrennt werden.

Bei der Frühkartoffelernte ist auf etwaige Krankeheiten zu achten. Für das nächste Jahr werden die kleineren Knollen ausgelesen und als Saatgut im Keller oder in Mieten aufbewahrt.

Gurken und Kürbisse sind fast reifende Gemüse. Sie verlangen reichliche Düngung, am besten Jauche.

Bohnenkraut, Lymian, Majoran und andere Gewürzkräuter müssen abgetrennt werden, ehe sie blühen beginnen. Sie werden unter dem Dach nicht in der Sonne zum Trocknen aufgehängt, wo es recht luftig ist.

Pflanz Anräuter und Giftpflanzen

Arzneipflanzen der Homöopathie im Hausgarten

Ein Anregung von Apotheker F. Küding

Das Prinzip der Homöopathie ist, daß — Ähnliches mit Ähnlichem geheilt wird — und da ist es für den Anhänger dieser Heilmethode doch sehr nützlich, nicht nur die Heilmittel zu kennen — sondern auch einen Teil im eigenen Garten heranzuzüchten. Die Homöopathie ist eine vollständige Heilmethode, die sich trotz aller Hindernisse immer mehr Bahn gebrochen hat.

Eine ganze Reihe von Pflanzen, die in der Homöopathie eine Rolle spielen, ist schon seit langem in den Gärten als Stierpflanzen angebaut z. B. Calendula (Ringelblume), Aconitum (Staub), Digitalis (Fingerhut). Aber auch sonst werden noch Gartenpflanzen gezogen, von denen man im Volks-tum weiß, welchen guten Namen sie bei dem homöopathischen Arzneigebühren. Hierzu gehören Rhus Toxicodendron (Ost-Sumach), Berberis (Riesenhorn), Pulsatilla und Gentiana, die alle feuchten und kalkhaltigen Boden benötigen und dazu auch viel Sonne. Die Gentiane wollen lockeren Boden, Pulsatilla liebt die Veränderung — es wird also gut sein, ihren Standort mal zu wechseln. Berberis bedarf feuchten Bodens und muß beschattet werden, da derselbe bei längerer Trockenheit eintritt. Sturm- und Fingerhut entwickeln herrliche Blüten und bedürfen keiner besonderen Pflege, wenn man für Neugierde sorgt. Waldmeister (Wermut) und Baldrian (Waldmelde) sind weitere Arzneipflanzen, die im Schatten des Hausgartens gut und leicht gedeihen. Bergamotte (Zaunrübe) läßt sich an Hecken verwenden und ist wenig oder gar nicht anprussvoll. Hat man eine Wiese zur Verfügung, so bringt Kalksalz (Kalksalz) einen

Entblühen der Kartoffelpflanzen

Ertragsteigerung im Kleinbetrieb

So lieblich die Kartoffelblüte aussieht, so wenig Zweck hat sie jedoch für die Pflanze, weil die Kartoffeln nicht durch Samen, sondern durch die Knollen fortpflanzt werden. Durch die Entwicklung der Blüten und die Ausbildung der Früchte werden aber gerade während der Zeit, in der die Knollen im Boden schon stark wachsen, viele wertvolle Stoffe verbraucht, die indessen gänzlich verloren gehen, da ja die Blüte nutzlos ist. Auch für die Insekten besitzt die Kartoffelblüte keine Bedeutung, weil sie nur wenig Blütenstaub enthält. Zudem gibt es auch Sorten, bei denen sich die Blüten überhaupt nicht öffnen, sondern einfach nach e-niger Zeit abfallen. Über alle diese Blüten antizipieren der Pflanze einen Teil der Kraft, die besser den Knollen zuträme.

Züchtet Batterien!

Selbsthilfe durch Komposterde

Der Wert der aus den Komposthöfen entziehenden und nach drei bis vier Jahren fertigen Komposterde wird trotz der Düngung und Geduld immer noch unterschätzt oder aber vielfach nicht gebührend gewürdigt. Warum? Weil man meistens zu bequem ist, einen Komposthaufen anzulegen oder aber ihn jagendmäßig zu pflegen und zu behandeln. — Man sagt sich, wenn die Abfälle des Gartens, der Küche und des Stalles usw. alle direkt untergegraben werden, verkaufen sie genau so gut, als wenn man später die fertige oder mittlere auch halbfertige Komposterde auf das Land bringt und untergräbt. — Das stimmt aber nach den vielfachen Erfahrungen in der Praxis nicht; denn letztere hat erwiesen, daß der Kompost eine Mähnung von Bodenlebewesen ist, was ja auch Herr K. S. Franck in einem Buch „Das Leben im Unterboden“ genau begründet und bestätigt.

Erinnern wir uns daran, daß der Komposthaufen, dessen Anlage und jagendmäßige Bearbeitung auch im Siedler-, Haus- und Kleingarten immer wieder mit großem Nachdruck zu empfehlen ist, eine ganze Menge der verschiedensten Abfälle aufnimmt und sie dort zerlegt, verfaulen und langsam zu Erde werden läßt.

Bei diesem Prozeß sind die Batterien tätig, die in jedem Boden in mehr oder weniger großer Zahl vorhanden sind und zur Humusbildung, auf die es doch bei jedem Gartenboden in erster Linie ankommt, ungemein viel beitragen. Je humusreicher der Boden, desto besser ist er, desto leichter, rascher und zahlreicher ist die Bildung von Batterien und Wurzeln, desto größer aber wird auch der Vorrat von Nährstoffen und desto vorteilhafter die

Entwicklung sämtlicher Gewächse des Obst-, Gemüse- und Blumen Gartens.

Da nun aber zur Bildung von Humus außer den Nahrungsmitteln auch die im Kompost sojagend künstlich geschädigten Bodenlebewesen herabzu unentbehrlich sind, liegt es auf der Hand, daß, je mehr Komposterde wir dem Boden zuführen, um so intensiver die Arbeit der Batterien wird.

Jedenfalls sollte in keinem Garten der Komposthaufen fehlen. — Jetzt ist die beste Zeit, den Anfang damit zu machen. — Selbstverständlich ist eine jagendmäßige Pflege, Behandlung und Anlage des Komposthaufens eine Hauptbedingung für den Erfolg.

Er muß möglichst schattig angelegt, während des Winterhalbjahres alle Monate mindestens einmal unter einmaliger Zugabe von etwas Kalk und etwas Jauche umgearbeitet werden, dann wird er zwei bis drei Jahre nach seiner Anlage schon gebrauchsfertig sein. Je öfter er umgekehrt wird, desto früher ist er fertig und als wertvoller Nährstoffverbraucher verwendbar. Gut abgelagerte Komposterde leistet als Düngemittel auf Blumenrabatten, Gemüsegärten, als Bodenverbesserungsmittel bei der Neupflanzung von Bäumen, Sträuchern, Stauden, Knollen,

weiter bei Tomaten, Gurken und Zwiebeln und schließlich als wertvolle Bereicherung der Topfpflanzenere beim Umpflanzen außerordentlich gute Dienste.

Eine Neupflanzung des Komposthaufens mit Röhren usw. ist höchstens aus Schönheitsgründen oder Platzmangel ratsam; diese Gesetze dagegen ihn aber sehr kurz aus — Steine, Holz, Draht und andere unermessliche Dinge dürfen natürlich dem Komposthaufen nicht einverleibt werden.

Vor dem endgültigen Gebrauch wird der Komposthaufen durch ein Sieb geworfen und alles Stroh, was auch die gefährlichsten Engerlinge, Drahtwürmer, Laufkäfer usw. gehören, peinlich entfernt.

Der Gartenschred

Den Schädlingen zu Leibe

Kein Gartenfreund ohne Kalk

Dafür, daß auch der Schredgräber sein Brot im Schwitzschweiß ist, sorgen schon die Gemüßschädlinge. Wie viele gibt es ihrer doch, wie zahlreich vor allem sind die Schädlinge aus der Insektenwelt. Obwohl sich der wirkliche Schredgräber mit den verschiedenen Schädlingen vertraut macht, d. h. sie kennen zu lernen sucht, um erfolgreich den Kampf gegen sie aufnehmen zu können, gibt es doch noch genügend Gemüßschädler, denen viele der Schädlinge nicht bekannt sind. Einen Schädling, den man nicht kennt, kann man aber nicht bekämpfen.

Als bekanntester Schädling muß die Kohlraupe bezeichnet werden, die Raupe des Kohlfliegen, und ebenso bekannt ist der Engerling, die Larve des Maifäfers. Fast jede Gemüßart hat ihre Feinde. Das sollte man immer berücksichtigen.

Der Spargel wird von den Larven von fünfzehn Spargelfäfern und ihren entwickelten Insekten angegriffen, die Stengel werden von den Maden der Spargelfliege durchbohrt, und das Kraut wird von den Raupen verschiedener Nachtfliegenart gefressen.

Die Wurzeln der Sellerie dienen den Maden einer käseartige zur Nahrung; die Raupen einer Bohrflechte lebt in den Blättern, die Samen werden von den kleinen grünen Röhren einer Motte zertrümmert, und nicht weniger als vier große Raupenarten werden auf ihr gefunden.

Zwiebel und Knoblauch leiden an den Wurzeln durch Engerlinge und verschiedene Nitzelarten; in den reifen Blättern wohnt und frisst die Raupe der Zwiebelfliege und die Larve der Engerlinge. Die Blätter werden vielfach durch Engerlinge zerstört.

Hühnerhaltung im August

Jetzt kommen die Hühner in die Mauser und hören auch mit dem Eierlegen auf. Da muß auf einen Zeitraum hingewiesen werden, der noch immer bei vielen Hühnerzüchtern anzutreffen ist. Diese Züchter glauben, daß die Hühner, weil sie keine Eier mehr legen, auch kein kräftiges Futter mehr brauchen. Das Gegenteil ist richtig. Wie alle anderen Vögel werden auch die Hühner durch die Mauser geschwächt. Kräftiges Futter hilft die Mauser viel leichter überstehen. Gut ist es, wenn während der Mauserzeit öfter etwas Hanf vermischt wird. Andere Züchter begehen den Fehler, die verloren gegangene Legefähigkeit durch besonders anreize Futtermittel beheben zu wollen. Auch das kann sehr schädlich wirken. Nun ist die Zeit gekommen, bei den frühesten Brutten die Hühner von den Hennen zu trennen. Hühner, die bei der Jagd nicht verwendet werden sollen, können geflüchtet oder verkauft werden, wobei es in vielen Fällen zweckmäßig sein dürfte, die Hühner eine kurze Zeit zu mästen. Im August sollte sich jeder Hühnerzüchter die Frage vorlegen, welche Hühner behalten, und welche ausgemergelt werden sollen. Hühner, die das ganze Jahr über nur verhältnismäßig wenig Eier legen, sind unzulässig freier.

Vor allem darf der Hühnerhalter keine Ueberfütterung des Hühnerbestandes eintreten lassen. Hühner, die älter als vier Jahre sind, sollte es auf keinem Hühnerhof mehr geben, eher ist schon ein Abschichten nach drei Jahren zu empfehlen. Ganz besonders sollte Hühnerhalter, die sich das Futter zum weitaus größten Teil kaufen müssen, solchen nicht mit Hühnern, die schlecht legen, in den Herbst geben. Dabei verdient vielleicht noch angemerkt zu werden, daß schwere Hühnerrollen nicht so lange gut legen, wie leichtere Rollen. Auch die Hühner dürfen nicht öfter als vier Jahre werden. Die Hühnerhalter auf dem Lande können jetzt ihre Hühner schon auf die Stoppelfelder lassen, wo sie genug Futter finden.

ferner bei Tomaten, Gurken und Zwiebeln und schließlich als wertvolle Bereicherung der Topfpflanzenere beim Umpflanzen außerordentlich gute Dienste.

Eine Neupflanzung des Komposthaufens mit Röhren usw. ist höchstens aus Schönheitsgründen oder Platzmangel ratsam; diese Gesetze dagegen ihn aber sehr kurz aus — Steine, Holz, Draht und andere unermessliche Dinge dürfen natürlich dem Komposthaufen nicht einverleibt werden.

Vor dem endgültigen Gebrauch wird der Komposthaufen durch ein Sieb geworfen und alles Stroh, was auch die gefährlichsten Engerlinge, Drahtwürmer, Laufkäfer usw. gehören, peinlich entfernt.

Der Gartenschred

Den Schädlingen zu Leibe

Kein Gartenfreund ohne Kalk

Dafür, daß auch der Schredgräber sein Brot im Schwitzschweiß ist, sorgen schon die Gemüßschädlinge. Wie viele gibt es ihrer doch, wie zahlreich vor allem sind die Schädlinge aus der Insektenwelt. Obwohl sich der wirkliche Schredgräber mit den verschiedenen Schädlingen vertraut macht, d. h. sie kennen zu lernen sucht, um erfolgreich den Kampf gegen sie aufnehmen zu können, gibt es doch noch genügend Gemüßschädler, denen viele der Schädlinge nicht bekannt sind. Einen Schädling, den man nicht kennt, kann man aber nicht bekämpfen.

Als bekanntester Schädling muß die Kohlraupe bezeichnet werden, die Raupe des Kohlfliegen, und ebenso bekannt ist der Engerling, die Larve des Maifäfers. Fast jede Gemüßart hat ihre Feinde. Das sollte man immer berücksichtigen.

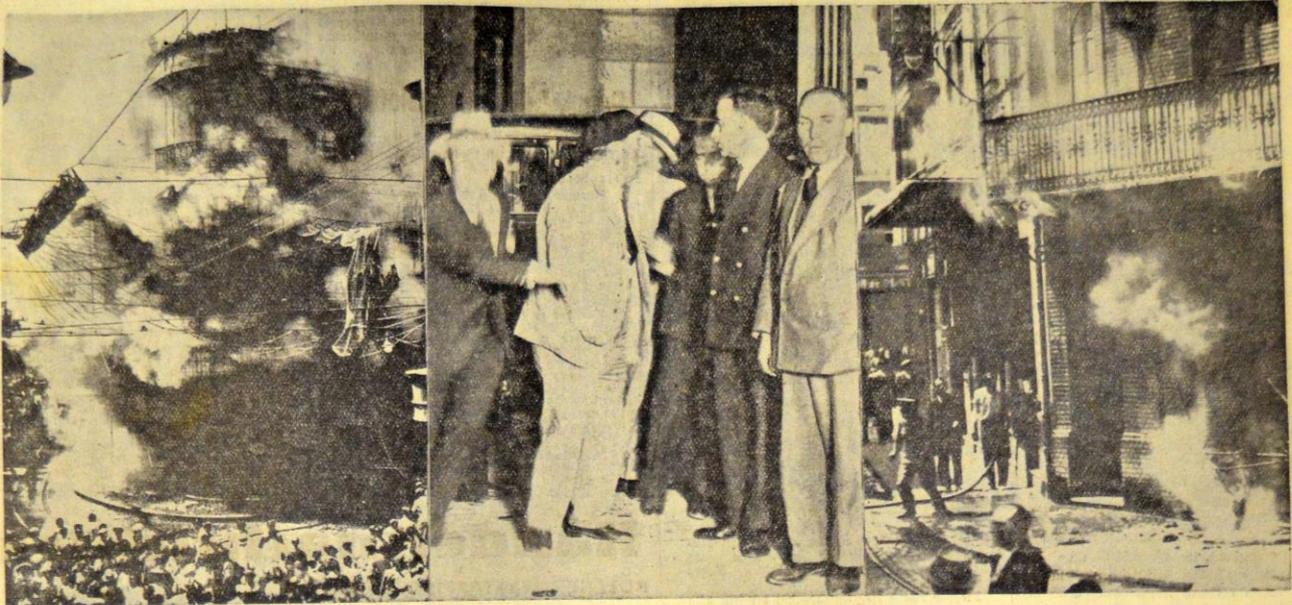
Der Spargel wird von den Larven von fünfzehn Spargelfäfern und ihren entwickelten Insekten angegriffen, die Stengel werden von den Maden der Spargelfliege durchbohrt, und das Kraut wird von den Raupen verschiedener Nachtfliegenart gefressen.

Die Wurzeln der Sellerie dienen den Maden einer käseartige zur Nahrung; die Raupen einer Bohrflechte lebt in den Blättern, die Samen werden von den kleinen grünen Röhren einer Motte zertrümmert, und nicht weniger als vier große Raupenarten werden auf ihr gefunden.

Zwiebel und Knoblauch leiden an den Wurzeln durch Engerlinge und verschiedene Nitzelarten; in den reifen Blättern wohnt und frisst die Raupe der Zwiebelfliege und die Larve der Engerlinge. Die Blätter werden vielfach durch Engerlinge zerstört.

Gurken, Kürbis und Melonengewächse werden von der Raupe des Bistafelnvogels heimlich und unangenehm werden von Laufkäfern und zwei Blattläuferarten und mehrere große Raupen

Nach dem monarchistischen Putsch wurden in Sevilla mehrere Klubhäuser in Brand gesteckt

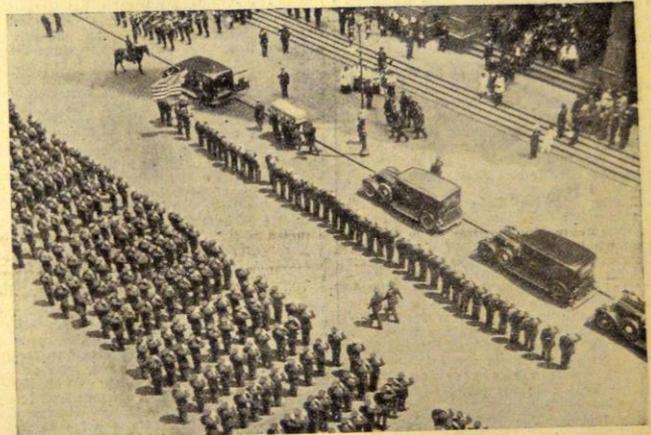


Unsere Bilder zeigen links: Als Protest gegen den Militärputsch stekten Linkstradikale in Sevilla das Kasino, den Sitz des monarchistischen Klubs, in Brand. Das Klubhaus steht in Flammen, und eine nach Tausenden zählende Menschenmenge schaut zu. In der Mitte: Der Bürgermeister

von Sevilla mit den Mitgliedern des Gemeinderats, die während der Revolution händig tagten, verweigerte dem General Sanjurjo den Zutritt zum Rathaus. Rechts: Das durch Revolutionäre in Brand gesteckte Andalusische Kasino in Madrid.



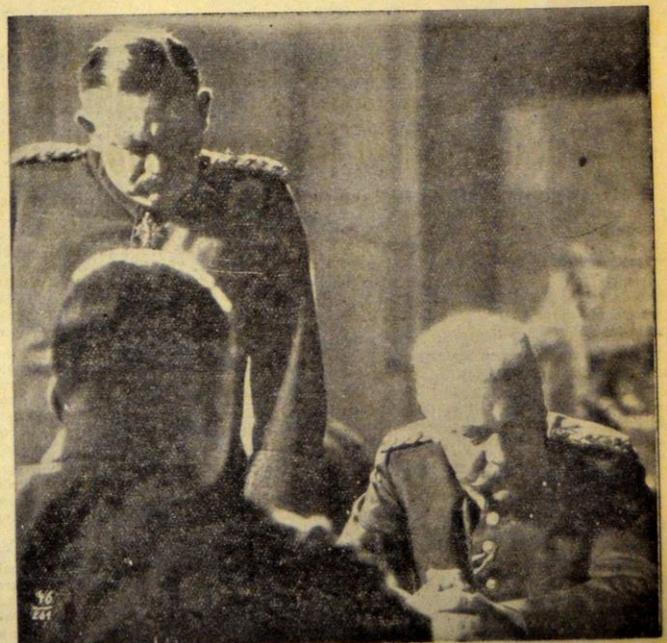
In den Straßen Tokios konnte man dieser Tage jenes seltsame Gefährt sehen, mit dem eine japanische Familie das Land durchfährt. In dem merkwürdigen Vehikel sitzen Vater und Tochter, während der Junge und die Mutter, begleitet von dem getreuen Hund, dem Wagen folgen.



Den sechs Feuerwehrleuten, die bei dem Riesenbrand des Ritz-Hotels in Newyork ums Leben kamen, wurde durch ihre Kameraden ein imposantes Begräbnis veranstaltet. Unser Bild zeigt: Die Feuerwehrkolonnen grüßen die Särge der Kameraden vor der St.-Patrick-Kathedrale in Newyork.



Nach ihrer Niederlage in Washington befinden sich die Veteranen auf dem Heimweg. Sie scheuen kein noch so drastisches Mittel, um ihre Empörung über die ihnen widerfahrende Behandlung zu äußern. Die Aufschrift auf diesem Veteranenauto, das auf dem Wege nach Johnston ist, lautet: 'Statt mit Bargeld haben sie uns mit Feuer und Tränengas bezahlt. Das ist die Anerkennung von Uncle Sam'.



Ein Film, der die Schlacht von Tannenberg wiedergibt, ist dieser Tage fertiggestellt worden. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Praesens-Film. In der Mitte Hindenburg als Oberbefehlshaber, dargestellt von Karl Körner, im Hauptquartier mit seinen Mitarbeitern. Links von ihm Ludendorff, der von Henri Pleß gespielt wird.